



28.01.2015

Rede des Fraktionsvorsitzenden Dr. Joachim Paul
zu TOP 1: NRW steht ein für Demokratie und Vielfalt

Ihr Ansprechpartner:
Ingo Schneider, Pressesprecher
ingo.schneider@landtag.nrw.de
Telefon: 0211 884-4613
Fax: 0211 884-3723

Es gilt das gesprochene Wort.

Seite 1 von 2

[Anrede]

aus Überzeugung und aus kritischem Bewusstsein heraus sind wir Piraten gern Teil dieser gemeinsamen Resolution des Landtages von Nordrhein-Westfalen.

Noch einmal möchte ich Sie, verehrter Generalkonsul Monsieur Giaccobi, persönlich ansprechen und Ihnen ganz ausdrücklich und herzlich sagen, dass wir uns mit Ihnen und der ebenfalls um Weltoffenheit ringenden französischen Gesellschaft solidarisch erklären.

Ihr gilt unsere Anteilnahme, unsere Unterstützung und unser höchster Respekt.

Wir trauern mit Ihnen!

Das Signal, das von den in Paris und Anderswo demonstrierenden Menschen ausging, steht eindeutig in der Tradition der Erklärung der Menschenrechte vom 26. August 1789.

Und es ist in einer solchen Stunde geboten, in der wir uns über unsere Werte und über europäische Solidarität verständigen, einmal klarzustellen, über was für ein Europa wir reden.

Europa ist ein Kontinent, der gerade heute, aber auch in den Jahrhunderten interner Kriege, blutiger Konflikte und dem Schreckgespenst des Kolonialismus, das er über Andere brachte, geradezu angewiesen auf Menschen und Impulse von außen war und ist.

Ohne den arabisch-islamischen Kulturkreis und seine Leistungen würden wir die alten griechischen Philosophen nicht mehr kennen, vielleicht immer noch mit römischen Zahlen rechnen – und ohne Null.

Die daraus allmählich erwachende Weltoffenheit – gepaart mit kritischer Toleranz und der Bereitschaft zum konstruktiven, demokratisch moderierten Dialog zwischen Menschen und Kulturen, zwischen Überzeugungen und Differenzen - ist ein, wenn nicht DER zentrale, lebensnotwendige Wert Europas!

Daran mahnen uns auch die dunkelsten Erfahrungen des 20. Jahrhunderts.



2003 veröffentlichten die Philosophen Jacques Derrida und Jürgen Habermas – fachlich gesehen eher Konkurrenten denn Freunde – einen gemeinsamen Aufruf, in dem sie sich für eine gemeinsame europäische Außenpolitik und gegen jedwede Spielart des Eurozentrismus aussprechen – eine selten klare Absage an die „Festung Europa“!

Bemerkenswert daran ist, Derrida, der als der vielleicht wirkmächtigste französische Philosoph der letzten 50 Jahre gilt, ist geboren als sephardischer Jude in El Biar, einem Vorort von Algier.

Als Kind antisemitischen Diskriminierungen ausgesetzt, spielt die Figur des Ankommenden und der Vorgang des Ankommens eine geradezu prägende Rolle in seinem Denken.

Und ihn nenne ich hier stellvertretend für viele andere in Europa angekommene Menschen, die auf ein dialogisches und dem friedvollen, konstruktiven Streit verpflichtetes, offenes Europa hoffen und gemeinsam mit uns dafür einstehen.

Das Ziel jedweder terroristischer Aktivität ist es, zu spalten, zu trennen.

Und mit jedem Opfer - stirbt auch ein Stück Wahrheit.

Geben wir dem keine Chance!

Weltanschauliche Differenzen gehören ausgehalten, offen diskutiert und Grenzen nicht gebaut.

Denn das allerletzte, was wir wollen, ist ein Kampf der Kulturen.

Eine wesentliche Aufgabe europäischer Politik muss es daher sein - über die Besinnung auf gemeinsame Werte hinaus - jeder Form von Terrorismus offensiv entgegenzutreten, gegen den Terrorismus von religiös oder ideologisch motivierten Fanatikern, gegen den Terrorismus von Staaten.

Und heute bleibt uns abschließend nur noch, einander zuzurufen,

Hebräisch: „kulanu bney adam!“

Arabisch: „kulna bashar!“

„Nous sommes - tous des hommes!“

Vielen Dank.